

Laudatio für Andrea Kaufmann,

(gehalten anlässlich der Ausstellungseröffnung am 13.03.2008 in der Schüलगalerie des Goethegymnasiums)

Wussten sie, dass das Auge....

- ein kugelförmiges Gebilde von 24 mm Durchmesser ist?
- des Riesentintenfischs 40cm Durchmesser hat?
- in einer Augenbank aufgehoben werden kann?
- einen blinden Fleck hat?
- von sechs Augenmuskeln bewegt wird?
- ein Sinnbild für Licht und Wissen ist?
- eine hintere und eine vordere Kammer hat?
- halbseitenblind sein kann?
- des Riesen Argus aus der griechischen Sagenwelt nur eines von 100 war?
- 125 Millionen Sehzellen hat?
- mehr als 500 000 Farbtöne unterscheiden kann
- durch den Anblick von Kunst im ganzen Körper eine Flut von entspannten, beglückenden, nachdenklichen, selbstreflektiven und kreativen Momenten auslösen kann?

Genau dies beabsichtigt Andrea Kaufmann mit ihren Arbeiten. Sie möchte Sie, die Betrachter, selbst zum Phantasieren anregen, sie will den Betrachter dazu bringen, selbst Geschichten zu ihren Arbeiten zu erfinden und ihn zu kreativen Gedanken führen.

Die in Weimar geborene und aufgewachsene Schülerin zeichnet schon seit sie denken kann. Sie sagt, sie mochte es schon immer, ihre ureigenste Gedanken- und Gefühlswelt in Bildern zu bannen. Da sie ihre innere Welt aufs Papier bringt, werden in ihren Bildern Dinge thematisiert, die in ihr einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Das können Bücher, Liedtexte, eigene Gedichte und vieles mehr sein, denn schon Picasso sagte: „Ein Bild lebt sein eigenes Leben wie ein lebendiges Geschöpf, und es unterliegt den gleichen Veränderungen, denen wir im alltäglichen Leben unterworfen sind.“

Man sieht den Arbeiten von Andrea an, dass sie von Fantasy- Künstlern wie Louis Royo, Vicktoria Frances und Tim Burton beeinflusst wurde. Denn in ihren Bildern wandelt sie ihre Eindrücke in meist spontan entstehende, phantastische Charaktere um; malt sie in mehreren Schichten.

Zuerst wird eine Bleistiftzeichnung angefertigt, die dann mit blauem Buntstift schattiert wird. Nun kommt eine Schicht Wasserfarbe auf das Bild, wenn diese getrocknet ist, folgt eine weitere Schicht mit Acrylfarbe. Ist diese trocken, werden die Akzente mit Pastellkreiden, Buntstiften und Copics ins Bild gesetzt.

Der Prozess des Arbeitens ist Andrea bei ihren Bildern sehr wichtig. Dabei, so sagt sie, befällt sie eine innere Ruhe, die den Malprozess vorantreibt und aus welcher heraus die Komposition des Bildes spontan während des Arbeitens entsteht und verändert wird. Viele Künstler arbeiten in ähnlicher Weise, auch Picasso wusste dies zu schätzen und prägte die Aussage: „Wenn man ganz genau weiß, was man machen will, wozu soll man es dann überhaupt noch machen?“

Doch auch vor dem eigentlichen Arbeitsprozess passiert viel. Andrea zum Beispiel spielt gedanklich mit verschiedenen Bildern, die ihr spontan zum Thema einfallen, reduziert sie, setzt sie zusammen und erarbeitet daraus dann die eigentliche Bildidee. Nachdem das

passiert ist, fängt sie mit ersten Skizzen an, sich an das Bild heranzutasten.

Wenn es um ihre Arbeiten geht hat die Schülerin eine gewisse Hartnäckigkeit entwickelt.

Wenn ihr ein Bild nicht ganz gefällt oder misslingt, malt sie solange daran weiter, bis es ihr zusagt. Denn, so sagt Andrea selbst, sie will stolz auf ihr Bild sein und will Versagen ihrerseits nicht zulassen.

Der Plastiker Alberto Giacometti hatte da eine ganz andere Mentalität. Er haderte oft so sehr mit seinen Arbeiten, dass er viele seiner Plastiken zerstörte, weil er unzufrieden mit ihnen war.

Die Arbeiten dieser Ausstellung entstanden alle in den letzten 3 Jahren, die für Andrea eine Zeit intensivsten Arbeitens war.

Doch auch in ihrer Zukunft wird Platz für die Kunst sein.

Andrea sagt, sie würde ihre Kunst gern zu ihrem Hauptberuf machen und hat dabei einen wichtigen Schritt in diese Richtung schon getan. Sie hat sich an der Bauhaus Universität für den Studiengang „Freie Kunst“ beworben. Für diesen, nicht immer leichten Weg der Kunst gibt es ein paar passende Worte von Picasso: „...Ich bin viel neugieriger auf die Bilder, die ich noch nicht gemalt habe...“

Ich hoffe dir, Andrea geht es genauso und denke das sich jeder hier im Raum schon auf die noch kommenden Arbeiten von dir freut.

Lukas Determann